

In dieser Ausgabe:



- EDITORIAL
- DIE GRÜNEN UND DIE MÖDLINGER WIRTSCHAFT!
- WIRTSCHAFTSSTANDORT UND STADTMARKETING MÖDLING – FAKTEN UND IDEEN
- MÖDLING ALS MARKE: FRAGEN AN EINEN EXPERTEN
- STERN – SCHNUPPE
- DER EUROPaweITE AKTIONSTAG ZUM AUTOFREIEN TAG
- TEMPO
- DER TIROLER: SCHILDAMALER IN MÖDLING
- CEDAW
- AUS FÜR STRONACHS PFERDERENNBAHN
- EICHKOGEI. FOTO-WORKSHOP 29. 9. 2007
- SCHULARTIKEL: ÖKOLOGISCH - GESUND – SICHER
- DAS ETWAS ANDERE WÄSCHEWASCHEN – WASCHNÜSSE
- DAS WAR DAS GRÜNE WANDERKINO 2007 IN MÖDLING!
- 7 SINS EIN PANOPTIKUM DES BÖSEN
- VORHER – NACHHER
- GEMEINSAME RAUMPLANUNG DER BEIDEN BUNDESLÄNDER NÖ UND WIEN

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser!

Hätten Sie's erkannt? Das Titelfoto zeigt eine vergleichsweise wildromantische Ansicht eines genau genommen traurigen Zustands: eines schon seit langem leeren Geschäfts auf der Mödlinger Hauptstraße. Wie Sie sehen können, ist es bei weitem nicht das einzige. Wo hängt Mödlings florierendes Wirtschaftsleben? Der erste Teil unserer Serie zur Mödlinger Wirtschaft gibt auf fünf Seiten Impulse zum Nachdenken. Fortsetzung folgt.

Frank Stronach sprach „Wer das Gold hat, macht die Regel“, so manch eine/r glaubte ihm und tat, was der mächtige Investor verlangte. Nun sperrt das Magna Racino in Ebreichsdorf nach drei Jahren aber doch zu. Rufen Sie sich dieses peinliche Kapitel niederösterreichischer Umwelt- und Wirtschaftspolitik wieder in Erinnerung – auf dass wir uns das nächste Mal wirkungsvoller wehren.

Noch immer aktuell ist die leidige Diskussion um Tempo 30. Trotz bester Erfahrungen mit Tempo 30 auf Nebenstraßen in Wohngebieten werden nun Unterschriften für „ehrliche 40“ gesammelt. Warum wir GRÜNE für die Beibehaltung der Tempo-30-Zonen kämpfen, lesen Sie auf Seite 8. Neben lokalpolitischen Themen gibt es in der Septemбераusgabe auch wieder Tipps für umweltfreundliches Verhalten im Alltag: Ökoschulartikel, Mehrwegwindeln, Waschen mit Waschnüssen und Naturkosmetik.

Weiters berichten wir vom GRÜNEN Wanderkino und dem „Theater im Bunker“. Und falls Sie Lust haben, einmal (wieder) zu Fuß auf der Hauptstraße zu flanieren, feiern Sie mit uns am 22. September 2007 den Autofreien Tag, denn: „Eine andere Mobilität ist möglich!“

Johanna Heine

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Die GRÜNEN und die Mödlinger Wirtschaft!



Was haben die GRÜNEN mit der Mödlinger Wirtschaft am Hut? Viel. Sehr viel.

Die lokale Wirtschaft,



insbesondere der Handel sorgen in hohem Maß für das kommunikative, soziale Leben in der Stadt, für Vielfalt, für den Charakter, die Eigenart und das Bild der Stadt.

In der Art, wie sich die Betriebe präsentieren, prägen sie die Stadt. Optisch, durch Gestaltung der Läden, durch ihr Angebot, aber auch vom Stil her. Und wenn sie sich harmonisch an das Ambiente der Stadt anpassen, entstehen Synergien, die für die Stadt an sich und für die Wirtschaft Vorteile bringen. Wichtig ist, dass die vermittelten Bilder stimmig und konsistent sind.

Das gilt in erster Linie für die Geschäftsstraße(n) im Zentrum. Und ganz besonders in einem historischen Zentrum wie Mödling.

Unser Augenmerk gilt aber auch den – letzten – Greißlern. Sie sind wichtige Versorgungseinrichtungen, gerade auch für Familien ohne Auto (doch, so etwas gibts!), für ältere BürgerInnen und für Menschen, die nicht ständig mit dem Auto unterwegs sein wollen. Die soziale Funktion der NahversorgerInnen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Es ist schade und ein Versagen der Politik der letzten Jahrzehnte, dass die kleinen, lokalen NahversorgerInnen derart „unter die Räder“ gekommen sind.

Wir GRÜNE haben 2004 beantragt, die Wirtschaftsförderung zu überarbeiten. Es sollten die Voraussetzungen geschaffen werden, auch Handelsbetriebe mit einem Sortiment der Nahversorgung besonders zu fördern. Dabei sollte unter besonderen Umständen auch eine dauernde Unterstützung möglich sein. (Der, der in den Genuss der neuen Förderung kam, war aber dann ausgerechnet ein Gastronom am Schrankenplatz, der seinen Betrieb im Untertitel als „Altstadtgreißler“ bezeichnete. Das Lokal fiel vor kurzem einem – nicht ganz ungewollten – Brand zum Opfer).

Lokales Warenangebot hilft, lange Wege zu vermeiden. Ein Grund für das Überborden des Individualverkehrs ist das Auseinanderfallen von Wohn-, Arbeits- und Einkaufsbereichen. Die Raumordnung hat einem völlig beliebigen Zersiedeln, einem Auseinanderdriften der Lebensbereiche den Boden bereitet, und damit der Entwicklung, dass das normale Leben ohne weite Wege nicht mehr denkbar ist.

In einer Situation, in der in unmittelbarer Umgebung ungebremst Rieseneinkaufstempel auf der Wiese hochgezogen werden und qualitätsloser, unpersönlicher Massenkonsum der Trend zu sein scheint, stehen die Ortszentren fast schon auf verlorenem Posten.

Die Mödlinger Wirtschaft ist ganz besonders und seit Jahrzehnten von der Konkurrenz durch die SCS bedroht. Obwohl: Ich kenne viele – nicht nur, aber vor allem auch grüne – BürgerInnen, die die SCS meiden, wann immer es geht. Viele Menschen nehmen die Konkurrenz zu den Einkaufszentren bewusst wahr und stellen sich darauf ein, auch, wenn es ein paar Cent mehr kostet (so weit man es sich leisten kann; und so weit man in Mödling noch seinen Bedarf abdecken kann – es gibt leider nicht mehr alles...).

Sollte sich der Handel unserer Stadt bewusster von der SCS abgrenzen? Ist die vor kurzem eingegangene Kooperation mit der SCS schon zu viel Anbiederung? Wäre nicht doch mehr Selbstvertrauen angebracht? Und: Gibt es einen Weg neben den Einkaufstempeln? Wie sind die Rahmenbedingungen für ein eigenständiges Profil der lokalen Wirtschaft? Wie steht es um die Chancen neben einer SCS?

Wir GRÜNE stehen dem lokalen Handel mit sehr viel Sympathie gegenüber. Und wir wollen einen Beitrag

leisten, an der Entwicklung der Wirtschaft mitzuwirken – nicht nur durch unser Kaufverhalten. Es ist höchste Zeit! (Die leer stehenden Objekte sind für den Wirtschaftsstandort bereits bedrohlich.)

Denn trotz der Konkurrenz hat die Mödlinger Wirtschaft tolle Voraussetzungen: ein unverwechselbares Ambiente in der Altstadt, ein kaufkräftiges, anspruchsvolles, qualitätsbewusstes Publikum. Und auch die kleinen Betriebsgrößen sind eine Chance für ein sympathisches und vielfältiges Gesamtbild. Leicht gesagt: Die Chancen müssen lokalisiert, verfolgt und genutzt werden!

Wir werden in den nächsten Ausgaben Beiträge drucken, die sich mit den Voraussetzungen für die Wirtschaft in unserer Stadt auseinandersetzen. Wir wollen die notwendige Diskussion anregen. Denn wir glauben auch, dass die wichtigen Herausforderungen anderswo liegen als bei den ständig beschworenen – angeblich – fehlenden Parkplätzen. Schreiben Sie uns Ihre Meinung.

Gerhard Wannemacher

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Wirtschaftsstandort und Stadtmarketing Mödling – Fakten und Ideen

Gastkommentar von Mag. (FH) Yvona Asbäck, Tourismusfachfrau mit umfangreicher Erfahrung im Hotel- und Eventmanagement im In- und Ausland. Frau Asbäck wohnt seit einigen Jahren in Maria Enzersdorf und plant unmittelbar die Gründung eines speziellen Bio-Geschäfts in Mödling.

Als gelernte Betriebs- und Tourismuswirtschafterin und womöglich demnächst Geschäftsfrau in Mödling setze ich mich seit geraumer Zeit mit den wirtschaftlichen Faktoren der Stadt auseinander. Meine Entscheidung für den Geschäftsstandort Mödling basiert sowohl auf den Ergebnissen meiner Recherchen als auch auf persönlicher Sympathie für die Stadt.

Die Ergebnisse der Kaufkraftstromanalyse Niederösterreich (KANO 2006) wurden im März 2007 veröffentlicht und kamen mir gerade recht: Mödling verfügt über 121,7 Mio. € Kaufkraft, davon werden dzt. 58 Mio.€ in der Stadt selbst ausgegeben. Diese so genannte Kaufkraftbindung von 47,6% liegt im Städtevergleich Niederösterreichs zwar nur an vorletzter Stelle, jedoch fließen weitere 24,3 Mio. € aus der Umgebung nach Mödling zu. In Summe beträgt die wirksame Kaufkraft für die Stadt daher 82,3 Mio. €. Deren größter Anteil (49,8 Mio. €) wird in Waren des täglichen Bedarfs investiert. Für 39,1 Mio. € wurden 2006 in Mödling Lebensmittel gekauft. So weit so gut. Gute Zahlen für meine Geschäftsidee.



Erfreulicherweise beinhaltet die KANO 2006 auch Aussagen zur Zufriedenheit der KundInnen mit der Einkaufsstadt Mödling: Generell positiv werden die Erreichbarkeit des Ortes, die Freundlichkeit und



die Fachberatung in den Geschäften und die Einkaufsatmosphäre bewertet. Eine schlechte Benotung erhält hingegen unter anderem die Vielfalt des Angebotes. Auswärtige KundInnen sind deutlich zufriedener mit den Einkaufsfaktoren, vor allem betreffend die Innenstadt Mödlings. Offensichtlich sind das Ambiente, die Fachgeschäfte und die Erreichbarkeit der Stadt für den bereits genannten Kaufkraftzufluss von 24,3 Mio. € verantwortlich. Die Aufenthaltsdauer der auswärtigen KundInnen in der Innenstadt liegt mit 83 Minuten auch deutlich über jener der ortsansässigen KundInnen (45 Minuten). Für meine zukünftige Geschäftstätigkeit gilt es also, diese Stärken der Stadt zu betonen und einzelne Ergebnisse als Chance zu nutzen.

Für die Suche nach einem geeigneten Geschäftslokal sehe ich mich selbst in der Stadt um und surfe auf Immobilienseiten im Web. Ein Leerflächenmanagement seitens der Stadt scheint es nicht zu geben. Im Immobilienmarkt werden Lokale mit zumeist kleinen Geschäftsflächen, unansehnlichem Interieur sowie unattraktiven Fassaden angeboten. Die meisten Objekte befinden sich in Randlagen und sind dennoch zu teuer. Hier braucht es offenbar einen „Geheimtipp“.

Enorm wichtig für den Erfolg meines Geschäfts in Mödling ist auch die zukünftige Stadtentwicklung. Zwei Institutionen, die „City Management GmbH“ und der „Verein für Mödling- Stadtmarketing“, sind anscheinend derzeit für die Betreuung der Wirtschaft in Mödling zuständig. Verkaufsunterstützende Projekte oder innovative Gemeinschaftsinitiativen konnte ich jedoch auf deren Homepage (www.stadtmarketing-moedling.at) nicht entdecken.

Die Stadt nimmt seit 1. 1. 2006 auch am Projekt „NÖ Stadt- und Ortskernbelebung“ teil. Im ausgearbeiteten Stadterneuerungskonzept vom Juni 2006 werden die auch schon von den KundInnen erkannten Faktoren wie Flair, Kleinräumigkeit, Gastronomievietfalt und persönliche Betreuung in den Geschäften als Stärken der Stadt angeführt. Unter Schwächen der Mödliner Wirtschaft sind u.a. der geringe Branchenmix, leer stehende

Geschäftslokale, unterschiedliche Öffnungszeiten, Erscheinungsbild der Hauptstraße aufgelistet. Weiters dürfte (lt. diesem Konzept) die Wirtschaft in Mödling einen geringen Stellenwert haben. Ein verbesserter Zusammenhalt der Wirtschaft sowie ein langfristiges Konzept wären erwünscht. Die Arbeitsgruppe Wirtschaft/ Landwirtschaft (inkl. Tourismus) hat sich die Umgestaltung der Hauptstraße als vorrangiges Ziel vorgenommen. Eine attraktive Hauptstraße ist sicherlich ein wesentlicher Bestandteil des wirtschaftlichen Erfolgs der Mödliner Innenstadt.


Kurzfristiger umsetzbar und rascher wirksam wäre eine Initiative zur gemeinschaftlichen Vermarktung der Mödliner Wirtschaft. Diesbezüglich sehe ich enormes Potential, die bereits genannten Stärken der Stadt

auszubauen und den infrastrukturellen Gegebenheiten entsprechend auf eine qualitätsorientierte Positionierung Mödlings zu setzen. Die historische Substanz der Stadt, ihre vielfältigen kulturellen Einrichtungen, die kleinstrukturierte Wirtschaft im Bereich der Innenstadt und die Lage am/im Biosphärenpark Wienerwald lassen sich hervorragend mit qualitativem Shopping verbinden.

Im Gegenteil zu Shoppingcentern und Supermärkten hat Mödling die Chance, mit Fachgeschäften, Zeit und Know-how für individuelle Beratung der KundInnen und Konzentration auf qualitativ höherwertige Produkte zu punkten. Unter einer gemeinsamen Dachmarke Mödlings können einzelne Themenschwerpunkte (z.B. „Gesundheit“, „Haushalt“, „Bekleidung“) oder auch Kombinationen aus den Angeboten in Form von „Clustern“ (z.B. „Sport & Beauty“, „Technik & Einrichtung“, „Kultur & Gastro“) geschaffen werden. Mit angebotsspezifischen Werbemitteln (Veranstaltungen, Shoppingguides, Internetauftritt, Aktionen, Gutscheine, einheitliche Öffnungszeiten etc.) können die jeweils zugehörigen Zielgruppen individuell und direkt angesprochen werden. Gemeinsames Marketing wird für den einzelnen Wirtschaftstreibenden günstiger und – noch viel wichtiger – auch effizienter.

Stadtmarketing, Tourismuswirtschaft und Veranstaltungsmanagement sollen von einer Organisation (Verein) betreut und durchgeführt werden. Ausgestattet mit entsprechendem Budget entwickelt diese in Abstimmung mit Wirtschaftsleuten, der Bevölkerung und der Stadtregierung ein nachhaltiges Konzept, begleitet die Qualifizierungsprozesse und ist auch für die operative Umsetzung der Maßnahmen zuständig. Selbstverständlich fungiert sie als Kommunikationsdrehscheibe und koordiniert alle Aktivitäten in kundInnengerechtem Ausmaß.

Als Vorzeigebeispiele für bereits etabliertes und erfolgreiches Stadtmarketing seien folgende Städte angeführt: Waidhofen/Ybbs (→ WWW.WAIDHOFEN.AT), Wels (→ WWW.STADTMARKETING-WELS.AT), Mank (→ WWW.MANK.AT), Schrems (→ WWW.SCHREMS.AT) oder gar die „Blumenstadt“ St. Veit (→ WWW.BLUMENSTADT.AT).

Alle diese Städte haben ein Profil entwickelt, an dem sie erkannt werden – und das sie auf unterschiedlichen Ebenen intensiv pflegen. Reaktionen gerne an:  YVONA_ASBAECK@HOTMAIL.COM

Mag. (FH) Yvona Asbäck

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Mödling als Marke: Fragen an einen Experten



Gespräch mit Frans-Jan Soede.

Frans-Jan Soede, geboren in den Niederlanden, hat in den USA Tourismus & Hotelmanagement studiert, war für größte Hotelketten auf der ganzen Welt tätig, sanierte als stv. Generaldirektor das Wiener „Imperial“ und zuletzt als Leiter den „Demel“, bevor es 2002 an Do&Co verkauft werden konnte.

Frans-Jan Soede ist heute Geschäftsführer einer Hotelentwicklungsfirma, die Projekte zur Zeit v.a. in Österreich, aber speziell auch in den neuen

EU-Mitgliedsstaaten verfolgt. Frans-Jan Soede wohnt seit 10 Jahren in Mödling.

Einer aus der großen Zahl exzellenter Fachleute, die in dieser Stadt leben – und auf deren Erfahrung und Wissen die Stadt zurückgreifen könnte. Wenn sie wollte.

Grüne Stadt: Jan, du arbeitest seit vielen Jahren im Bereich Tourismus- und Stadt-Marketing. Was sind die Herausforderungen für eine Stadt wie Mödling?

Soede: Die größte Herausforderung heute ist der Wettbewerb. Wir leben in unseren Bereichen in einer Welt des Überflusses – von allem gibt es (zu) viel. Das gilt auch für Städte in ihrem Bemühen, sich längerfristig zu positionieren. Die Stadt muss etwas Besonderes repräsentieren, eine ganz spezielle Marke. Der Erfolg einer Marke hängt heute mehr denn je davon ab, mit welcher Idee diese in den Köpfen der KundInnen positioniert ist. Das gilt auch für Städte.

Grüne Stadt: Das Ziel ist also „Differenzierung“. In welcher Richtung sollte sich Mödling darstellen?

Soede: Die Marke „Mödling“ muss mit einer Idee aufgeladen werden, die zum ganzen Kontext der Stadt passt. Die Erfahrung überall ist: Es setzt sich die Marke durch, von der die KundInnen glauben, dass sie die beste und kundInnenfreundlichste ist. Die Idee „Mödling“ muss spontan in den Köpfen der KundenInnen und BesucherInnen Qualität erzeugen. Die Spezialisierung auf ein bestimmtes Segment ist dabei essentiell. Eine Möglichkeit wäre zum Beispiel: „Mödling - erste Feinkost- Bio-Stadt Österreichs“. Die Idee muss letztlich einfach sein und auf ein zentrales Wort reduziert werden können, das muss wie ein Signal funktionieren und eine positive Assoziation mit der Stadt auslösen.

Grüne Stadt: Diese Idee gefällt mir sehr gut! Aber warum soll das ausgerechnet in Mödling funktionieren? Das könnte doch jede Stadt zwischen Bregenz und Güssing praktizieren.

Soede: Die entscheidende Frage ist die Glaubwürdigkeit! Eine Idee als Grundlage der Präsentation einer Stadt erkennen, sie begreifen und akzeptieren, das hängt davon ab, ob die Idee zur Stadt passt. Sonst schlägt die beste Idee in ihr Gegenteil um: Man macht sich angreifbar – und lächerlich. Es ist eine Gesamtstrategie erforderlich, die die Außenwirkung der Stadt auf die Marke ausrichtet. Die Stadt muss in allen Aspekten hinter der Marke stehen. Das erfordert auch eine gewisse Zeit. Aber nur wer heute die richtigen strategischen Weichen stellt, wird morgen den Erfolg ernten. Wenn eine Stadt heute die falschen Weichen stellt, werden sich andere Städte auf ihre Kosten profilieren können. Sein Image zu verlieren geht dann ganz schnell. Alles in allem: eine spannende Herausforderung für professionelle und zielgerichtete Arbeit. Ich sehe für Mödling im Vergleich mit vielen anderen Orten gute Chancen – man muss sie aber bewusst wahrnehmen!

Grüne Stadt: Danke für das Gespräch!

Das Gespräch mit Frans-Jan Soede führte Gerhard Wannemacher

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)



„STERN“ = „Stadterneuerung“. „schnuppe“ = norddeutscher Ausdruck für etwas völlig Unwichtiges wie die Schnuppe (verkohltes Kerzendocht-Ende). Sternschnuppe = Weltraumobjekt, das durch Luftreibung eine Leuchtspur erzeugt und dabei verdampft.



...verdampft in Sekundenbruchteilen. Quelle: NASA Public Domain

Betreut vom Verein „NÖ Dorf- & Stadterneuerung“ wurden seit 2005 unter BürgerInnenbeteiligung Ideen für Stadterneuerungsprojekte entwickelt, nach Wichtigkeit gereiht und auf Förderungswürdigkeit beurteilt. Jedes wichtige Projekt erhielt eine/n zuständige/n Ansprechpartner/in.

Im Herbst 2006 beschloss der Gemeinderat, bei sechs Projekten mit der Umsetzung zu beginnen. Zum Teil wurden allerdings Maßnahmen ausgewählt, die schon länger in den PolitikerInnen- Köpfen vorhanden waren, neue Ideen wurden nur aufgegriffen, wenn sie leicht und billig realisierbar schienen.

Wie sieht ´s jetzt bei diesen Projekten aus?

Grünraum- und Entwicklungskonzept

Stillstand. Stadtrat Ukmar (ÖVP) ist Ansprechperson und behauptet, mit der Ausarbeitung begonnen zu haben. Aber weder wurde der zuständige Arbeitskreis einbezogen, noch gibt es konkrete Zielsetzungen, Beschlüsse oder einen Planungsauftrag.

Kulturpfad

Ein Kulturführer soll alle Sehenswürdigkeiten enthalten. Die Hinweistafeln an den Objekten sollen erneuert und ergänzt werden. Arbeitskreissprecherin Doris Frass hat hier ausgezeichnete Vorarbeit geleistet. Es fehlen eigentlich nur mehr der definitive Beschluss und die Umsetzung durch die Gemeinde.

Radrouten-Lückenschluss

Im Protokoll des letzten STERN-Verkehrsarbeitskreises wird festgehalten, „*dass kaum positive (offizielle) Resonanz auf die bislang festgehaltenen Vorschläge über notwendige Radwegelückenschlüsse gefallen seien. Der Umstand, dass kaum sichtbare Maßnahmen seit Beschluss des Stadterneuerungsleitbildes erfolgt seien, lege den Rückschluss nahe, dass ‚etwas nicht stimmt‘. Vor allem stört die Anwesenden, keine Informationen über etwaige Fortschritte oder Gründe für Verzögerungen zu haben.*“ STERNBetreuer Alexander Kuhness verweist darauf, „*dass die Arbeitsgruppe sich Ziele setzten müsse, die sie selbst auch vorantreiben könne.*“ (Vielleicht aufs Radfahren verzichten???) Ansprechperson ist Vizebürgermeister Holzmann (SPÖ).

Neugestaltung der Hauptstraße

Nach Abschluss der derzeit laufenden Verkehrsstudie (Umleitung des West-Ost-Verkehrs durch das Wohngebiet Josefgasse?!) soll ein Wettbewerb für die untere Hauptstraße von der Bahn bis zur Badstraße folgen. Im Sommer 2008 soll mit dem Umbau im Abschnitt Bahnbrücke bis Jakob- Thoma-Straße begonnen werden.

Kirchenplatz St. Othmar

Dieses mit dem Pfarrgemeinderat diskutierte Projekt wurde nachträglich zum STERN-Projekt gemacht, obwohl sich kein STERN-Arbeitskreis damit beschäftigt hat. Der Platz wird jetzt wesentlich umgebaut. Speziell die Beleuchtung der Kirche mit Bodenstrahlern hätte sich eine breitere Diskussion verdient.

Grundlagenerhebung Innenstadt

Eine digitale Datenerfassung der Gebäude im Altstadtbereich bietet sicher wertvolle Grundlagen, war aber schon vor Beginn der STERNAktivitäten beschlossene Sache und wurde nur wegen der Fördergelder zum STERN-Projekt gemacht.

„Eigenmächtigkeiten“

Vom Arbeitskreis „Umwelt und Grünraum“ unter der Leitung von Gudrun Foelsche wurden abseits der Prioritätenliste zwei Projekte vorangetrieben:

- Unter dem Titel „Naturerlebnis Mödling“ soll eine Broschüre kurz über die Naturbesonderheiten Eichkogel, Stadtwald, Mödlingbach sowie Biotope im Prießnitztal und am Bahndamm informieren. An den jeweiligen Zugängen sind Informationstafeln und Folder-Spender vorgesehen. Die Grafik soll mit dem Kulturpfad abgestimmt werden.
- Das künstliche Biotop im Prießnitztal soll durch zwei zusätzliche Teiche ergänzt werden. Dazu hat Bernd Skyva (Schöffel-Verein) eine fertige Planung erstellt. Die Umsetzung hängt jetzt vor allem von der zuständigen Stadträtin Drechsler (SPÖ) ab.

Was nun mit STERN?

Es bleibt trotz der geringen Fortschritte zu hoffen, dass die in vielen Sitzungen unter BürgerInnenbeteiligung entwickelten STERN-Ideen den Verantwortlichen nicht „schnuppe“ sind, und dass daher mehr als die kurz aufblitzende Leuchtspur einer STERNSchnuppe davon übrig bleibt.

Alfred Trötzmüller

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Der europaweite Aktionstag zum Autofreien Tag



Street Event in Mödling - Samstag, 22. September 2007

Es scheint immer noch in manchen Köpfen herumzuspuken, dass der Autofreie Tag eine Aktion gegen das Auto ist. Stimmt aber so nicht. Das Auto ist für viele ein unverzichtbares Fortbewegungsmittel. Am 22. September soll jedoch daran erinnert werden, dass es auch andere, gerade für die Stadt geeignetere Fortbewegungsmittel gibt, dass man oft das Auto stehen lassen kann und dass jede Kommune die Rahmenbedingungen für ein vernünftiges und



Autofreier Tag - Platz für „Mühle“ in der Kurzparkzone

Wiederbelebung von Ortskernen

Die Wiederbelebung von Ortskernen ist das zweite Motto des diesjährigen Aktionstages. Da auch für Mödling die Belebung und in ursächlichem Zusammenhang dazu auch die Verkehrsberuhigung der Stadt ein brennendes Thema ist, wird den Mödliner Bürgerinnen und Bürgern bei einem „Speakers Corner“ die Möglichkeit gegeben, ihre Ideen zu deponieren oder vorzutragen. Auch einige Schulen werden sich zu diesem Thema etwas einfallen lassen.

Klimafreundliche Mobilität im Alltag

Das Programm zu diesem Leitsatz wird vielfältig sein: Verschiedene Institutionen wie Postbus, Polizei, Arbeiterkammer und „die umweltberatung“ bieten spezifische Informationen zum Öffentlichen Verkehr, Tipps für Mountainbiker und Radwege-Pläne an. RadfahrerInnen (und solche, die es werden wollen) können u.a. ihr Fahrrad codieren und durchchecken lassen oder ihre Fitness testen.

Die GRÜNEN Mödling bieten wieder einen Fahrrad-Reparatur-Dienst, das beliebte Straßen-Mühlespiel und einen Fahrrad-Botendienst für die in den umliegenden Geschäften und Ständen eingekauften Waren an. Traditionsgemäß wird es einen Ökomarkt für Lebensmittel und Dinge des täglichen Gebrauchs geben und natürlich eine Jugend- und Kinderzone. In der Molkerei wird der Weltenwanderer Gregor Sieböck einen Lichtbildvortrag über seine 15.000 km Pilgerwanderung halten.

Die Radwette

Es wird gewettet, dass am 22. 9. mindestens 1000 durch Muskelkraft betriebene Räder durch Mödling rollen. Wer an der Wette teilnimmt, kommt am Samstag, den 22. 9., zwischen 9 und 12 h mit dem Fahrrad, dem Roller, den Inline-Skates, dem Dreirad, dem Rollstuhl usw. zur Anlaufstelle beim Brunnen im Museumspark. Gezählt werden alle mit eigener Muskelkraft bewegten Räder (z.B. Fahrrad mit Kinderanhänger = 4 Räder, Inline-Skates = 8 Räder). Wenn es die MödlinerInnen schaffen, 1000 Räder zu bewegen, bekommt ein Mödliner Kind ein Fahrrad geschenkt. Aber auch die TeilnehmerInnen haben Chancen auf einen Preis. Wer an seinem Fahrzeug am meisten Räder auf einmal bewegt, erhält einen Sonderpreis, weitere Sonderpreise gibt es für die/den älteste/ n und jüngste/n TeilnehmerIn, für originelles Outfit usw. Informationen finden Sie auch auf der Website der Grünen Mödling.

Links: → WWW.DIE-GRUENEN-MOEDLING.AT → WWW.LEBENSART.AT → WWW.MOEDLING.AT

Umweltstadträtin Inge Hasenöhrl

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Das Programm bei der Hauptbühne am Josef Deutsch-Platz



10:00 – 11:00 h Vienna Jazz Group

11:00 – 12:00 h Radprofi Gerhard Zadrobilek (Sieger des Weltcuprennens 1989 in San Sebastian) gibt Tipps rund ums Radfahren

12:00 – 12:45 h Trommel-Session und Afrodance

12:45 – 13:15 h Preisverteilung Radwette

13:15 – 16:30 h Live-Musik „Die Bunten Hunde“, Quiz „Zu Fuß durch die Stadt“

Zum Essen gibt es neben der Heurigentradition auch noch Kürbisgröstl, Feuerfleck, Kebab und Bioeis.

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Tempo



DIE GRÜNEN greifen den von Bürgermeister Hintner angeregten Diskussionsprozess auf. Das von ihm schon vorgegebene Ergebnis akzeptieren sie nicht.

Bgm. Hintner (ÖVP-Homepage): „Für die AutofahrerInnen ist es teilweise kaum mehr nachvollziehbar, in welcher Gemeinde wo welche Geschwindigkeit vorgeschrieben ist. Daher möchte ich hier einen bezirksweiten Diskussionsprozess für eine einheitliche Geschwindigkeit von 40km/h in Gang setzen.“



Langer Weg zu Tempo 30/50

Dass Tempo 50 in den engen Gassen der Mödlinger Wohngebiete und besonders vor Schulen und Kindergärten zu schnell, zu unsicher, zu laut ist, wurde schon lange erkannt. Vor einigen Kindergärten und Schulen gibt es seit Jahrzehnten Tempo 30.

Im Jahr 1999 wurde dann im Südosten Mödlings eine 40 km/h-Zone eingerichtet. Die Ausdehnung dieser Beschränkung auf alle Gemeindestraßen scheiterte am Einspruch des Verkehrs-Sachverständigen, der wegen der bestehenden 30er-Beschränkungen eine Staffelung 30/40/50 für zu unübersichtlich hielt.

MOVE

Im Zuge des Verkehrskonzepts „MOVE“ fiel dann die Entscheidung für 30/50 statt 40/50, denn

- Tempo 30/50 stellt eine deutliche Abstufung dar, während bei Tempo 40/50 der Unterschied verschwimmt,
- Tempo 30 vor Kindergärten und Schulen bleibt erhalten,
- Tempo 30 bietet höhere Sicherheit für alle VerkehrsteilnehmerInnen, Radfahren im Mischverkehr wird nur bei Tempo 30 als ausreichend sicher empfunden (bei Tempo 40 müssten für viele der geplanten Radrouten eigene Radwege gebaut werden, wofür Platz und Geld fehlen),
- Tempo 30 führt zu geringerem Lärm bei ungefähr gleicher Schadstoffbelastung,
- in vielen anderen Städten wurden mit Tempo 30/50 gute Erfahrungen gemacht.

Bund empfiehlt Tempo 30

Im „Masterplan Radfahren“ des Umweltministeriums werden als Maßnahme zur radfahrfreundlichen Verkehrsorganisation flächendeckende Tempo-30-Zonen ausdrücklich empfohlen.

Land empfiehlt Tempo 30

Der Leitfaden zur Verkehrsberuhigung der NÖ Landesregierung empfiehlt: „Gerade die schwächsten VerkehrsteilnehmerInnen, wie FußgängerInnen und RadfahrerInnen, werden durch Tempo-30-Zonen geschützt“.

Wien setzt Tempo 30 um

Die Stadt Wien will alle Nebenstraßen in Wohngebieten zu 30 km/h- Zonen machen. Auf 1200 km ist bereits eine 30 km/h-Beschränkung verordnet.

Beste Erfahrungen in Mödling

Seit Einführung von Tempo 30 sind die Unfälle mit Personenschaden in Mödling in den Tempo-30- Zonen selbst um 26 %, an Kreuzungen zwischen Tempo-30- und Tempo-50- Bereichen sogar um 53 % zurückgegangen.

Bei Tempo 40 ist der Anhalteweg um 10 m oder 56 % länger als bei Tempo 30. Fährt man zum Beispiel 40 km/h und 20 m vor dem Wagen läuft plötzlich ein Kind auf die Fahrbahn, wird es mit ca. 28 km/h vom Auto erfasst. Das ist, als ob das Auto aus 3 m Höhe auf das Kind fallen würde, und endet für 7% der Unfallopfer tödlich. Mit 30 km/h wäre man noch knapp vor dem Kind zum Stehen gekommen.

Umdenken!

Natürlich verspürt wahrscheinlich jede/r Autofahrer/in manchmal Lust, auch in Wohngebieten stärker aufs Gaspedal zu treten, wenn es die Verkehrssituation zulässt. Aber man kann sich auch daran gewöhnen, sanft und leise (meist geht's gut im 3. Gang) durch die Stadt zu gleiten. Erfahrungen zeigen, dass durch die Einführung großräumiger Tempo-30-Zonen eine neue Kultur des Miteinanders im Verkehr entsteht. Die Möglichkeit zu Blickkontakten führt automatisch zu mehr gegenseitiger Rücksichtnahme.

Der Drang zum schnelleren Fahren ist ja hauptsächlich ein psychischer. Zeitersparnis bringt Tempo 40 statt 30 so gut wie keine (30 Sekunden auf 1 km, wenn zwischendurch nicht ohnedies abgebremst wird).

Eine bezirkswweit einheitliche Geschwindigkeit in Wohngebieten kann daher nur 30 km/h betragen.

Alfred Trötzmüller

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Schildamaler in Mödling



Unser Herr Bürgermeister ist ein feiner Mensch. Er hat ein Herz für die Gesundheit der Kinder, Väter und Mütter mit Kinderwägen, ältere Menschen, Hunde und Katzen. Nicht für RadfahrerInnen, die werden von

den Regierenden Mödlings trotz verbaler Sonntagspredigten schon lange schändlich behandelt. Sein neuer Vorschlag für unser Wohlergehen: Außer vor Schulen, Kindergärten, etc. soll für Autos bald überall Tempo 40 gelten.

Alle anderen dürfen dann als Gratistraining schneller laufen oder springen. Zu Langsame werden durch natürliche Selektion ausgesiebt. AutofahrerInnen bremsen nämlich nicht schneller, nur weil sie schneller fahren.

Angeblich fahren die AutofahrerInnen keine ehrlichen 30, sondern 40 km/h. Nun will der HBM ehrliche 40. Das klingt schon lieb, wie das unser HBM sagt. Als ob dann alle wirkliche 40 km/h fahren würden. Weil sich nämlich auch keiner mehr auskennt im Schildawald. Schule: 30. Dann keine: 40. Dann Kindergarten: 30. Dann wieder keiner: 40. Tatsache: Die Mehrheit der VerkehrsexpertInnen ist gegen einen solchen Zirkus. Aber ExpertInnen sind für die Mödinger Stadtregierung ja höchstens ein Ärgernis auf dem Weg zur Theokratie. Unser HBM hat sich übrigens vor ein paar Jahren für Tempo 30 ausgesprochen...

Statt mehr auf Gelassenheit und Miteinander im Straßenverkehr setzt der HBM ein Zeichen gegen die FußgängerInnen bzw. RadfahrerInnen – und damit gegen die Bevölkerung, wenn sie nicht im Auto sitzt. Und das in Zeiten des Klimawandels. Mit dem Babenbergerparkplatz hat die ÖVP ein Zeichen für Beton und gegen Intelligenz gesetzt. Nun setzt sie noch eins drauf: Blech und Speed gegen Intelligenz.

In den engen Straßen Mödlings werden so RadfahrerInnen künftig zum Freiwild. Bei 30 km/h könnte ein/e Radfahrer/in im Fließverkehr mithalten. Was bei 40 ziemlich schwer wird. Aber in Mödling streut man RadfahrerInnen ja keine Rosen, sondern Glasscherben, die dann niemand wegräumt.

Anmerkung: Diese Kolumne ist eine **Satire** (lat. satira; von satura lanx: „mit Früchten gefüllte Schale“, im übertragenen Sinne: „bunt gemischtes Allerlei“; Spottdichtung, die mangelhafte Tugend oder gesellschaftliche Missstände anklagt...),

meint der Tiroler

P.S.: Die Gewerbeanmeldung des Monats: Schildamaler in Mödling. Wegen des Befähigungsnachweises fragen Sie unseren HBM.

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

CEDAW

Hinter der Kurzbezeichnung CEDAW (Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women) verbirgt sich die wichtigste Frauen betreffende Vereinbarung zwischen UNO und bislang 184 Staaten. Das Internationale Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der



Frau wurde am 18. Dezember 1979 verfasst und trat am 3. September 1980 in Kraft. In Österreich wurde es 1982 ratifiziert.



Obwohl die Vertragsstaaten der Internationalen Menschenrechtspakte sich dazu verpflichtet haben, die Gleichberechtigung von Mann und Frau zu gewährleisten, werden Frauen noch immer weitgehend diskriminiert. Überzeugt davon, „dass die gleichberechtigte Mitwirkung der Frau in allen Bereichen Voraussetzung für die vollständige Entwicklung eines Landes, für das Wohlergehen der Welt und für die Sache des Friedens ist“, wurde im Rahmen der internationalen Frauendekade (1976-1985) ein frauenspezifischer Menschenrechtskatalog verabschiedet.

Was ist neu an dieser Frauenrechtskonvention und was berechtigt zur Hoffnung, dass durch diese Konvention mehr erreicht wird als bisher?

Die „Zähne“ des Komitees

Erstens müssen die Vertragsstaaten regelmäßig über die getroffenen Maßnahmen zur Beseitigung der Diskriminierung der Frau an das Komitee berichten. Auch Unternehmen sind an die Konvention gebunden.

Zweitens haben Nichtregierungsorganisationen (NGOs) die Möglichkeit, mit Schattenberichten den oft zu „optimistischen“ Regierungsbericht mit den Erfahrungen der alltäglichen Praxis zu relativieren. Aufgrund beider Berichte kann sich das Komitee ein objektives Bild machen, entsprechende Empfehlungen abgeben und Maßnahmen einfordern.

Drittens hat grundsätzlich jede Frau, der Unzulänglichkeiten im Bereich der Gleichbehandlung auffallen, die Möglichkeit, sich bei der Schattenbericht- Arbeitsgruppe einzubringen.¹

Viertens können auch Individualbeschwerden an die Interventionsstelle des CEDAW-Komitees gerichtet werden. Und solche Individualbeschwerden machen internationalen Druck.

Bericht - Schattenbericht

Spannend ist es, den Bericht der Regierung aus dem Jahr 2000 mit dem Schattenbericht zu vergleichen. So ortet der Schattenbericht große Defizite bei der Behandlung von Migrantinnen und Asylantinnen. Zum Beispiel ist der Zugang zum Arbeitsmarkt seit 1976 durch das Ausländerbeschäftigungsgesetz geregelt. Die Frauen jedoch sind vom Arbeitsmarkt ausgegrenzt, was zu extremen Abhängigkeiten führt. Ein weiterer Kritikpunkt im Schattenbericht ist die Frauenpolitik der Regierung, die von einem traditionellen Rollenverständnis geprägt ist. Die Veränderungen im Bereich der Familienbeihilfe z.B. begünstigen in überwiegendem Maß nicht berufstätige Frauen. Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie fehlen.

Die Stellungnahme

Als Hindernis für die uneingeschränkte Durchführung des Übereinkommens in Österreich sieht das Komitee dann auch das weiter bestehende kulturelle Rollenklischee von der Frau als Hausfrau und Mutter. Aufgrund der „Besorgnis“ über einzelne Hauptproblembereiche (u. a. die Abschaffung des Ministeriums für Frauenangelegenheiten!) fordert das Komitee in seiner Stellungnahme die österreichische Regierung auf, einen Maßnahmenkatalog zu verabschieden (siehe Kasten).

Abschließend bittet der Ausschuss um die weite Verbreitung der abschließenden Bemerkungen des Komitees in Österreich, damit die Bevölkerung darüber aufgeklärt werde, welche Schritte zur Herstellung der rechtlichen und tatsächlichen Gleichstellung von Frauen ergriffen worden sind bzw. noch ergriffen werden. Gerade diese weite Verbreitung lässt zu wünschen übrig und ist der Grund für diesen Artikel.

Inge Hasenöhrl

1 Arbeitsgruppe Schattenbericht c/o Austrian Women's Shelter Network, Bacherplatz 10/4, 1050 Wien

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Die Konvention



Am Beginn der aus 30 Artikel bestehenden Konvention werden die Vertragsstaaten aufgefordert, jede Form der Diskriminierung der Frau zu verurteilen und mit allen geeigneten Mitteln unverzüglich eine Politik zur Beseitigung der Diskriminierung der Frau zu verfolgen. Um eine de-facto- Gleichberechtigung zu erreichen, ist auch eine „positive Diskriminierung“ (also kurzfristige Bevorzugung der Frau) ausdrücklich erwünscht. Der deutsche Text der Konvention ist unter „www.feministischerfrauenrat.at“ zu finden.

Zur Überprüfung der Fortschritte bei der Umsetzung dieser Konvention wurde ein Komitee eingesetzt, das aus „ExpertInnen von hohem sittlichen Rang und großer Sachkenntnis“ besteht. Diese ExpertInnen werden in geheimer Abstimmung aus einer Liste von Personen gewählt, die von den Vertragsstaaten benannt worden sind.

Die Empfehlungen des Komitees an Österreich

Die österreichische Regierung wird nachdrücklich aufgefordert,

- die Gleichstellungsverträglichkeit des Bundeshaushalts regelmäßig zu überprüfen und zu bewerten,
- Migrantinnen gleichberechtigt den Erwerb einer Arbeitserlaubnis zu erleichtern,
- Maßnahmen zu ergreifen, die es Asyl suchenden Frauen gestatten, geschlechtsspezifische Asyl-Gründe geltend zu machen (z.B. Genitalverstümmelung),
- die Verantwortung für die Einhaltung der Menschenrechte aller Opfer des Frauenhandels zu übernehmen,
- fortlaufende Schulungsveranstaltungen für Polizei und Justizbeamte vorzusehen, um sie vor allem für das Thema Gewalt gegen Frauen zu sensibilisieren,
- durch entsprechende Maßnahmen Mädchen zu ermutigen, ihre Schulbildung über das Pflichtschulniveau hinaus, vor allem in Richtung Wissenschaft bzw. Technik, fortzusetzen,

- Fördermaßnahmen zu ergreifen, damit mehr akademische Positionen auf allen Ebenen mit Frauen besetzt werden,
- Maßnahmen zu ergreifen, um den Lohnabstand zu den Männern zu verringern,
- die Befugnisse der Gleichbehandlungskommission auszuweiten,
- sich um die Einführung einer Geschlechterperspektive in der Gesundheitsversorgung zu bemühen,
- nicht bei Pilotprojekten stehen zu bleiben, sondern deren Ergebnisse in den laufenden Prozess einzubringen.

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Aus für Stronachs Pferderennbahn



Von hochfliegenden Riesenkugel-Plänen bleibt nur Naturzerstörung. Das Magna-Sport-Entertainment-Projekt in Ebreichsdorf ist gescheitert.

Erinnern Sie sich noch? Frank Stronach wollte in Ebreichsdorf ursprünglich eine Riesenkugel mit 140 m Höhe bauen. Wegen massiver Proteste wurde schließlich nur ein Pferderennplatz gebaut.

Fiasko des NÖ-Naturschutzes

Dabei wurden alle Regeln des Naturschutzes missachtet: Für das Projekt gab es zu Baubeginn weder eine wasserrechtliche noch eine naturschutzrechtliche Bewilligung. Für Straßen und Rennbahnen wurde durch das Ebreichsdorfer Niedermoor eine Schneise der Verwüstung geschlagen. Mitten durch ein „Important Bird Area“ nach EU-Vogelschutzrichtlinie, mitten durch nominierte Natura-2000-Schutzgebiete. Im Moor wurden 370.000 m² in Bauland, Straßen und Parkplätze umgewidmet.

Wo für einfache BürgerInnen das Pflücken vieler Pflanzen verboten ist, wurde Moorboden abgetragen und im Natura-2000-Gebiet gerodet, Naturdenkmäler wurden „irrtümlich“ umgeackert, im Naturdenkmal wurde ein Kreisverkehr gebaut. Durch Drainage wurde



Der strahlende Schein trägt...



der Grundwasserspiegel abgesenkt und damit die völlige Zerstörung des Moores riskiert. Und die niederösterreichischen Behörden sahen zu. Der Naturschutz wurde unter den Augen des Umweltschutzes Rossmann, des damaligen SPÖ-Naturschutzlandesrats Schlögl, seiner Nachfolgerin Onodi und nicht zuletzt des Landeshauptmannes Pröll völlig ignoriert. Alles wurde getan, um Frank Stronach entgegenzukommen.

... „Europas modernste Pferderennbahn“ hat der Region wenig Gutes gebracht Quelle: www.magnaracino.at

Mödlings Wasser in Gefahr

Auch das Mödliner Trinkwasser war und ist davon betroffen: Das Mödliner Grundwasserwerk Moosbrunn liegt im Abstrombereich des Stronach- Projektes. Verbotene Eingriffe in den Wasserhaushalt (Drainagen und Aufschüttung ungeeigneten Materials im Wasserschutzgebiet) wurden von den Behörden monatelang wissentlich (trotz mehrfacher Anzeigen) geduldet. Messungen ergaben, dass wesentlich mehr Wasser dem Grundwasser entzogen wird, als behördlich bewilligt wurde. Der Antrag Mödlings auf Wiederaufnahme des Wasserrechtsverfahrens wurde abgelehnt.

Nordamerikanische Sport/ Entertainment-Kombination fand wenig Anklang

Bereits im Eröffnungsjahr sollte die Rendite der 75-Mio.-Euro-Investition höher sein als bei einer Bankveranlagung. Tatsächlich wurden aber laufend Verluste geschrieben. Nun gibt Magna die Einstellung des Rennbetriebs mit Saisonende im kommenden November bekannt: Die wirtschaftlichen Erwartungen seien nicht erfüllt worden. Offen bleibt, wie die Anlage künftig genutzt werden soll.

Zerstörung bleibt

Kein Grund zu jubeln: Nachhaltige Naturzerstörung für drei Jahre Pferderennen und – wetten – das ist die Bilanz der übertriebenen Anbiederung an Stronachs Kapital.

Alfred Trötzmüller

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Eichkogel. Foto-Workshop 29. 9. 2007



Das Mödliner Naturschutzgebiet im Verlauf der Jahreszeiten

Fotos sind so eine Sache. Da freut man sich, dass man ein Insekt in Nahaufnahme scharf vor die Linse bekommen hat und beschließt deshalb, gleich einen Artikel darüber zu schreiben. Und dann schaut man nicht auf die Details und macht aus einer Ritter- eine Feuerwanze.

Herr Dr. Kusel hat mit seinem Leserbrief natürlich recht: Das in der letzten Ausgabe in dem Artikel über Feuerwanzen abgebildete Tier ist eine Ritterwanze. Für alle, die sich genauer für die Tier- und



Pflanzenwelt des Eichkogels interessieren, hat Herr Dr. Kusel ein Buch geschrieben: Pflanzen und Tiere im Pannonikum am Beispiel des Eichkogels südlich von Wien, Verlag des Naturhistorischen Museums Wien, 2006.



Doch zurück zur Freude am Fotografieren im Allgemeinen und am Eichkogel im Speziellen: Es gibt Situationen, in denen man einfach nur reden will, oder nachdenken oder gehen. Ich empfehle trotzdem, zum Spaziergang auf den Eichkogel immer einen Fotoapparat mitzunehmen. Egal ob analog, digital oder auch per Handy – die Möglichkeit, eine gerade erblühte Pflanzenschönheit oder sogar ein kurz ruhig haltendes Tier fotografisch festzuhalten, kann in diesem artenreichen Naturschutzgebiet hilfreich sein. Falls es auch Ihnen Spaß macht, auf Fotosafari zu gehen und die eine oder andere Bild-Trophäe nach Hause zu bringen, haben wir für Sie den Fotografen Johannes Kittel eingeladen, uns für ein Foto-Workshop am Eichkogel zur Verfügung zu stehen. Treffpunkt ist am Samstag, 29. 9. 2007 um 14:00 Uhr vor dem Haupteingang der HTL. Wir gehen gemeinsam auf den Eichkogel, bekommen Tipps und Tricks für Motivauswahl, Bildkomposition, Technik und können einem Profi-Fotografen ein bisschen etwas abschauen. Die besten Bilder können als Abschluss dieser Serie in der nächsten Ausgabe der Grünen Stadt veröffentlicht werden.

Was auch immer Sie am Eichkogel am liebsten tun: spazieren gehen, die Seele heilen lassen, die Tier- und Pflanzenwelt erforschen, auf Fotosafari gehen oder einfach nur schauen, riechen, atmen und spüren – weiterhin viel Spaß dabei. Und lassen Sie uns gemeinsam auf dieses Naturjuwel aufpassen.

Ingrid Kammerer



Foto-Workshop am Eichkogel

Samstag 29. 9. 2007 Treffpunkt 14:00 Uhr vor dem Haupteingang der HTL
Gemeinsame Fotosafari auf den Eichkogel mit Tipps und Tricks vom Profi
Bei Schlechtwetter findet der Workshop eine Woche später am 6. 10. 2007 statt.
Rückfragen bitte an: 0699/11646062

Zur Person: Johannes Kittel



Johannes Kittel, geb. 1953, lebt und arbeitet als Fotograf im schönen Maria Enzersdorf. Als Werbefotograf tätig seit 1982. Mitarbeit an diversen Magazinen und Büchern, z.B. Die Gute Küche, Die Mittelmeerküche, Das neue Sacher Kochbuch u.a.m.

Kontakt: E-Mail  FOTO.KITTEL@UTANET.AT

Pflanzen zu fotografieren ist etwas Wunderbares

Grüne Stadt: Was fotografierst du am liebsten: Menschen, Pflanzen, Tiere oder Objekte wie z.B. Gerichte für ein Kochbuch?

Johannes Kittel: Sehr gerne fotografiere ich Pflanzen. Pflanzen zu fotografieren ist etwas Wunderbares, weil sie nicht davonlaufen bzw. ruhig halten, bis man den besten Aufnahmepunkt gefunden hat. Und sie sind nicht so eitel wie wir Menschen ;-) Tipp: Ein ganz tolles Erlebnis ist es immer wieder für mich, eine Blüte im Tagesablauf zu fotografieren. Kamera auf ein Stativ stellen und ca. im 30- Minuten-Takt auf den Auslöser drücken = das intime Leben der Blüte.

Grüne Stadt: Fotografierst du nur mehr digital oder gibt es Situationen, in denen du noch einen Film einlegst?

Johannes Kittel: Ich fotografiere nur mehr digital. Das letzte analoge Foto habe ich 1999 fotografiert, seit diesem Zeitpunkt liegen meine analogen Kameras, das sind immerhin 6 Kameras - Kleinbild bis 9x12cm - in einem traurigen Tiefschlaf. An der digitalen Fotografie fasziniert mich die Schnelligkeit, mit der ich das aufgenommene Foto auf einem Bildschirm beurteilen kann. Dadurch habe ich wunderbare Möglichkeiten einer Bildkorrektur.

Grüne Stadt: Was machst du persönlich am liebsten am Eichkogel?

Johannes Kittel: Der Eichkogel ist für mich ein idealer Platz zum Entspannen und zum Energie Tanken. Ich genieße den weiten freien Blick auf das vor mir liegende Wiener Becken und in der Nähe, am Boden, die wunderschönen seltenen Pflanzen.

 [ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Schulartikel: ökologisch - gesund – sicher

Mit der Schultüte allein ist es nicht getan. Seit



jeder machen sich Eltern Gedanken über die Ausgaben zum Schulbeginn. Nicht nur muss das Preis-Leistungsverhältnis stimmen, sondern es sollen auch Materialien sein, die umweltverträglich, gesund und sicher für ihre Kinder sind. Aus diesem Grund wurde in Wien die Initiative „Clever einkaufen für die Schule“ ins Leben gerufen.

Schon beim Kauf der **Schultasche** gibt es mancherlei zu bedenken: Rückenschonender Tragekomfort, das Gewicht sollte (voll bepackt) nicht mehr als 10 % des Körpergewichts ausmachen. Front- und Seitenflächen aus fluoreszierenden und retro-reflektierenden Materialien dienen der Sicherheit des Kindes im Verkehr. Die Schulranzennorm DIN 58124 gibt in Bezug auf Qualität und Sicherheit wesentliche Richtlinien vor.

Blei- und Buntstifte sind das umweltfreundlichste Schreibmaterial. Unlackiert sind Blei- und Buntstifte noch umweltfreundlicher. Stifte mit FSC-Gütesiegel (Forest Stewardship Council) auf der Verpackung sind aus Holz gemacht, das aus „umweltgerecht, sozial verträglich und wirtschaftlich nachhaltig“ zertifizierten Plantagen bzw. Wäldern stammt. (→ WWW.FSC.ORG)

Filzstifte sollten eine „belüftete“ Kappe haben. Diese gewährleistet 8 – 10 Liter Luftdurchfluss pro Minute und verringert bei Verschlucken das Erstickungsrisiko (Sicherheitsanforderungen laut ISO-Norm 11540/1993).

Farbkästen, deren Farbschälchen man nachkaufen kann, sind abfallarm. Ebenso abfallarm sind Papierbanderolen im Gegensatz zu Kunststoffschubern bei **Wachsmalstiften**.

Wiederbefüllen lernen! Nicht nur, um die Umwelt unmittelbar zu schonen, sondern auch aus finanziellen Gründen zahlt es sich aus, die Füllfeder aus der Vorratsflasche zu befüllen.

Kein Zerrinnen mehr! Das moderne **Recyclingpapier** ist glatt, tinten- und radierfest. Papierprodukte aus Recycling- Papier mit dem „Blauen Umweltengel“ oder dem „Österreichischen Umweltzeichen“ sind für alle „gesund“, für den Menschen und für die Umwelt. Sie sind auch ein unmittelbarer Beitrag zum Schutz gefährdeter Wälder, denn für hochweißes Papier werden auch Urwälder des Nordens in Kanada und Sibirien abgeholzt.

Taschenrechner gehören zu den ressourcenintensiven Produkten. Solarzellen und Langlebigkeit



Österreichisches Umweltzeichen

Quelle: <http://www.umweltzeichen.at/>



Deutsches Umweltzeichen

Quelle: <http://www.blauer-engel.de/>



Europäisches Umweltzeichen

Quelle: <http://www.umweltzeichen.at/>

(qualitativ hochwertige Produkte) verbessern deren Umweltbilanz.

Besonders bei **Spitzer, Scheren** und **Lineal** gibt es viel billig produzierte Massenware, deren Schwächen sich erst im Gebrauch zeigen: Stumpfe, nicht austauschbare Messer beim Spitzer, Scheren, bei denen sich das Schleifen nicht lohnt, rostende Klingen, zerbrechliche Lineale mit unleserlicher Skalierung. Qualitätsspitzer verhindern Schäden wie Minenbruch und Ausfransen des Holzes, was die Lebensdauer des Stiftes verlängert, weil er nicht „zu Tode“ gespitzt wird.

Produktblätter über die beschriebenen Schularartikel können per e-mail angefordert werden (✉ INFO@UMWELTZEICHEN.AT) oder finden sich unter → WWW.UMWELTZEICHEN.AT.

Während die **CE-Kennzeichnung** lediglich die europäischen Sicherheit- Mindestanforderungen regelt (No- Name-Artikel ohne CE sollten im Regal bleiben!), erfüllen Artikel mit dem Österreichischen Umweltzeichen und dem Blauen Engel aus Deutschland strengste Kriterien.

Inge Hasenöhrl

← [ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Das etwas andere Wäschewaschen – Waschnüsse



Wer Wäsche waschen will, ohne die Umwelt, die Wäsche und damit auch seinen Körper mit Chemikalien zu belasten, greife bitte zur Waschnuss. Genauer gesagt zu deren Schalen, die Saponin enthalten. Ein paar von diesen Schalen in ein Säckchen, dieses in die Waschmaschinentrommel, fertig.

Der Waschnussbaum (*Sapindus mukorossi*) wächst in den tropischen und subtropischen Regionen Asiens. Seine Früchtchen werden seit Jahrhunderten in Indien und Nepal zum Waschen von Kleidern und Haaren verwendet, aber auch in der ayurvedischen Medizin.

Seit kurzem hat die Nuss ihren Siegeszug in die westliche Welt an- und Diskussionen losgetreten. SkeptikerInnen sei gleich gesagt: Die Wäsche wird wirklich sauber! Bei größeren Verschmutzungen oder Flecken ist – wie bei herkömmlichen Waschmitteln auch – ein Löffel Fleckensalz hilfreich. Zu reinweißer Wäsche gebe ich etwas Sodasan in den Waschmittelbehälter, denn Bleichmittel enthalten die Nüsse nicht.

Die Vorteile sind vielfältig: Die Waschnuss ist Natur pur, belastet keine Gewässer und ist vollständig biologisch abbaubar; nach Gebrauch kommt sie in den Kompost. Sie ist besonders hautfreundlich – ein Labsal für AllergikerInnen und Menschen mit sensibler Haut. Die Wäsche wird geschont, Farben bleiben erhalten und sie wird auch ohne Weichspüler angenehm weich.



Diese kleine Menge Waschnusschalen reicht für 2-3 mal Waschen

Waschnüsse sind sehr sparsam im Verbrauch (eine vierköpfige Familie kommt mit 1 kg ca. ein Jahr lang aus) und daher auch wesentlich billiger als Waschpulver. Die Nüsse können übrigens mehrfach verwendet werden.

Kocht man ein paar Schalen ca. 5 Minuten in Wasser, erhält man einen Sud, mit dem man Haare waschen (wirkt gegen Schuppen!), Geschirr spülen, den Hund baden und vieles mehr kann. Beispielsweise Pflanzen besprühen, damit Läuse und andere Schädlinge von ihnen ablassen. Das ist nämlich der eigentliche Grund für den Baum, Saponin zu produzieren – er wehrt sich damit gegen Schädlinge. Noch ein Anwendungsgebiet ist die Reinigung von Gold- und Silberschmuck mit Waschnuss-Sud.

Es bereitet auch keine Schwierigkeiten mehr, diese Zaubernüsse zu beziehen; in Mödling etwa beim Reformhaus Hofbauer, im Weltladen oder über einen Umweltversand.

Ulla Binder

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Naturkosmetik - Neuer Hype um altes Wissen



Was haben Kate Moss und Cleopatra gemeinsam? Sie verwenden natürliche Produkte für ihre Schönheit. Der Ursprung der Kosmetik (cosmos – Natur-/ Weltordnung, Anstand, Schmuck) geht tatsächlich auf die alten Ägypter zurück, die schon pflegende und dekorative Kosmetik benutzt haben. Sie trugen Perücken, legten Wert auf Hygiene (Dampfbäder, Reinigung des Mundes mit Kräutern), verwendeten Spiegel und Kämmen, bereiteten wohlriechende Öle und Essenzen und schminkten ihre Augen – das alles gilt übrigens für Frauen und Männer.



Einige tausend Jahre später wurden mit der Massenproduktion von Kosmetika immer mehr chemische Substanzen, z.B. Produkte aus Erdöl wie Paraffin zur Herstellung verwendet, synthetische Farb- und Duftstoffe und chemische Konservierungsstoffe. Das hilft unserer Haut nur bedingt, im schlimmsten Fall schadet es sogar und löst Allergien aus.

Nicht zuletzt durch die Zunahme an Allergien durch steigende Schadstoffbelastung entwickelte sich der Trend zurück zur Natur auch in Sachen Schönheits- und Pflegeprodukte.

Der Ansatz von Naturkosmetik ist, die natürlichen Hautfunktionen anzuregen und zu unterstützen, auch damit sie besser mit den schädlichen Umwelteinflüssen fertig werden. Die Inhaltsstoffe basieren auf Rohstoffen aus der Natur, vorwiegend pflanzlichen Ursprungs – pflanzliche Öle, Fette und Wachse,

Kräuterextrakte und Blütenwässer oder ätherische Öle und Aromen.

Da inzwischen aber selbst konventionelle Kosmetikprodukte, denen ein paar Tropfen Pflanzenextrakte beigelegt wurden, als Naturkosmetik bezeichnet werden, wurde in Deutschland der Begriff „kontrollierte Naturkosmetik“ eingeführt und deren Hersteller mit dem BDIH-Prüfzeichen ausgezeichnet. Die Richtlinien sind streng und orientieren sich an folgenden Kriterien:

- Pflanzliche Rohstoffe stammen soweit möglich aus kontrolliert-biologischem Anbau oder Wildsammlung;
- Es werden in keiner Phase der Entwicklung oder Herstellung Tierversuche durchgeführt;
- Mineralische Rohstoffe sind grundsätzlich gestattet;
- Rohstoffe mit beschränktem Einsatz – Fette, Öle und Wachse, Lecithine, Lanolin, Mono-, Oligo- und Polysaccharide, Proteine und Lipoproteine werden durch Spaltung und Kondensation verarbeitet;
- Bewusster Verzicht auf organischsynthetische Farbstoffe, Duftstoffe, ethoxilierte Rohstoffe, Silikone, Paraffine und andere Erdölprodukte;
- Neben natürlichen werden nur naturidentische Konservierungsmittel zugelassen;
- Keine radioaktive Bestrahlung;
- Kontrolle durch ein unabhängiges Prüfinstitut.

Weiters wird auf ökologische Verträglichkeit geachtet. Umweltschonende Herstellungsverfahren, gute Abbaubarkeit der Rohstoffe und Produkte, recyclingfähige Verpackungen und Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen sind Pflicht.

Die bekanntesten Hersteller mit BDIH-Zertifikat sind: alverde, anne lind (Annemarie Börlind), Dr. Hauschka, lavera, Logona, Martina Gebhardt, Primavera, Sante, Tautropfen und Weleda.

Meine eigenen Erfahrungen mit Naturkosmetik begannen vor vielen Jahren, als ich ein Probierset mit Dr. Hauschka-Gesichtspflegeprodukten bekam. Das fühlte sich so gut an, dass ich seither nichts anderes verwende. Nach und nach kamen weitere Pflegemittel aus der immer größer werdenden Produktpalette von Naturkosmetik dazu. Brennnesselshampoo, Rosenöl, Limonendusichel, Kräuterbäder – alles eine Wohltat für alle Sinne, und ein sinnvoller Beitrag zum Umweltschutz dazu.

Auch auf dem Gebiet der dekorativen Kosmetik erscheinen täglich neue Naturprodukte, was beispielsweise empfindliche Augen sehr schätzen, die dadurch nicht mehr gereizt werden. Und mein neuester Sommerduft ist aus dem Hause l'Occitane und riecht nach Verveine/Zitronenverbene.

Erhältlich sind viele dieser Naturkosmetikprodukte auch in Mödling, z.B. im Reformhaus Hofbauer (Babor, Dr. Hauschka, Annemarie Börlind, Weleda ...), „der Fisch“ (Weleda), in Apotheken (z.B. Dr. Hauschka), Drogerien (Weleda) oder über Versandfirmen, die sich auf umweltfreundliche Produkte im Allgemeinen spezialisiert haben (z.B. Panda, Waschbär, Biber). Für die französischen Luxuswässerchen und Öle muss man sich allerdings in die Wiener Innenstadt begeben, dort hat l'Occitane ein Geschäft in den Ringstraßengalerien. Preislich bewegen sich die Produkte im mittleren Bereich.

Mein Resümee: Die Vorteile überwiegen, Kinderkrankheiten wie kurze Haltbarkeit sind längst überwunden, man kauft nicht nur einen Artikel, sondern ein Stück Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität.

Ulla Binder

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Das war das GRÜNE Wanderkino 2007 in Mödling!



Glück mit dem Wetter, hervorragendes Essen und tolle Musik, aber eben auch zwei sehr unterschiedliche Filme trugen zum heurigen Erfolg des Open-Air-Kinos der GRÜNEN Mödling bei.

An beiden Tagen konnten gut 500 BesucherInnen kulinarisch und cineastisch verwöhnt werden, und obwohl herbstliche Kälte herrschte, blieb die ganze Veranstaltung wider der Wettervorhersage im Trockenen.

Eröffnet wurde der diesjährige Wanderkino-Zyklus am Freitag, den 10. August mit der preisgekrönten Produktion „Exile Family Movie“, gefolgt vom ebenfalls ausgezeichneten französisch-österreichischen Film „Caché“. Mit der jeweils passenden musikalischen Umrahmung – einmal persische Klänge und am zweiten Tag französische Chansons - wurde der Kinoabend zu einem Kulturgenuss der besonderen Art. Mit vorzüglichem Reis, persischem Schafkäse und französischem Lammragout fand der Genuss seine kulinarische Abrundung.

Zum Auftakt am Freitag durften die GRÜNEN Mödling neben vielen Gästen aus Mödling und den umliegenden Orten auch die Nationalratsabgeordnete der GRÜNEN Bettina Hradecsní begrüßen. Alles in allem zwei wunderbare Abende, die Lust auf das GRÜNE Wanderkino 2008 machen.



Eröffnung durch NRAbg. Bettina Hradecsní, Gerhard Wannemacher und Sandra Luger



Musik französisch: Christian Höller und Susanne Katharina Hell



Musik persisch: Farshid Girakhou, Mandana Alavi



Stimmungsvoller Abend beim GRÜNEN Wanderkino in Mödling



Publikum beim Filmgenuss

Sandra Luger

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

7 SINS Ein Panoptikum des Bösen

Theater im Bunker, Mödling 2007

Haben Sie heute schon gebeichtet? Kommen Sie in den Sündomaten, vollkommene Vergebung um nur einen Euro, die erste Beichte gratis! So empfängt das Theater im Bunker seine Gäste, bevor Sie den



Weg in die Vorhölle antreten.

Nach den Engeln im Vorjahr ist heuer das Böse dran, die Sünde, genauer: die sieben Todsünden. Bruno Max geht der Frage nach, was die Kirche zu dieser Katalogisierung der „Wurzeln des Bösen“ veranlasst hat, welche

Bedeutung dies in unserer Gesellschaft noch hat und was den Sünder zu seinem Tun treibt. Sünde und Vergebung, Gottesfurcht und Selbstanmaßung, Zerstörung und Exzess, das sind die Themen, die in einzelnen Szenen im kalten Stollen gestreift werden. Die Textauswahl aus verschiedenen Jahrtausenden ist nicht beliebig, es ist gelungen, von Augustinus bis Brecht, von der Genesis bis Marquis de Sade einen Bogen zu spannen, der die menschliche Lust am Verbotenen beleuchtet und sogar, wie bei Paul Lafargues „Recht auf Faulheit“, vom Sündigen überzeugen kann.



Wie inszeniert Bruno Max die Vertreibung aus dem Paradies? Genau. Er quetscht ein nacktes Paar in eine Telefonzelle.

Sehr nett auch die Szene, in der der Renaissance- Philosoph Pica della Mirandola aus dem Mund einer frisch Schönheitsoperierten vom Streben nach Vollkommenheit spricht. Auweh!

Und welche Ironie wohl hinter dem Lenin-Artikel aus der Prawda „Über die Bedeutung des Goldes jetzt und nach dem vollen Sieg des Sozialismus“ im heutigen Kontext steht? Die Revolutionäre rennen jedenfalls wie verrückt mit den Geldkoffern ..

So richtig schaurig wird ´s bei den eher abartigen Sündern, von denen der Tankwart von Plainsfield beiläufig bei ein paar Bieren erzählt, oder gleich danach eine de Sade-Szene aus dem Großbürgertum. Auch etwaige Wissenslücken über die Praktiken der Sodomie werden ausführlich und penibel behoben.

Ein interessanter, unterhaltender Abend im Bunker, wie schon oft. Dennoch würde ich mir wünschen, das nächste Mal wieder ein Theaterstück oder einen einheitlichen Text auf diese Art und Weise zu erleben, das ist meiner Meinung nach noch spannender.

Ulla Binder

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Vorher – nachher



Achsenaugasse 18: Vorher war das Verkehrsschild so ungünstig montiert, dass der untere Rand in 1,30 m Höhe in den Gehsteig hineinragte - ein großes Verletzungsrisiko, nicht nur für sehgeschwache FußgängerInnen. Nach unserem Hinweis im Gemeinderat wurde das Verkehrszeichen neu montiert: Jetzt ist genug Platz auch für große FußgängerInnen. Danke auch hier den Zuständigen. Aber sollte man darauf nicht schon bei der Montage achten?



Vorher (21. 6. 2007) ...

... und nachher (18. 8. 2007)

Wenn Ihnen ähnliche FußgängerInnen-Barrieren auffallen: Schreiben Sie uns ein E-Mail an MOEDLING@GRUENE.AT.

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Peter Pilz erzählt über seine Arbeit im Euro-Fighter-Ausschuss



Mittwoch, 24. Oktober 2007, 19.30 Uhr
Mautwirtshaus, Bühne Mayer
2340 Mödling, Elisabethstraße 22

Peter Pilz
erzählt über seine Arbeit
im Euro-Fighter-Ausschuss.

Mittwoch, 24. Oktober 2007, 19.30 Uhr
Mautwirtshaus, Bühne Mayer
2340 Mödling, Elisabethstraße 22



Gemeinsame Raumplanung der beiden Bundesländer NÖ und Wien



Der Widerstand gegen den „Tower-Süd“ in Vösendorf hat die Probleme im Süden Wiens deutlich aufgezeigt:

- Belästigung durch zuviel KfZVerkehr (+37% LKW-Verkehr im Raum Wien)
- Zersiedelung und Zerstörung der letzten Naturräume
- Verödung der Orts- und Stadtkerne durch immer neue Einkaufszentren

Zwischen Wien und Niederösterreich herrscht trotz dieser Probleme ein Wettlauf um die größten Einkaufszentren, die breitesten Autobahnen und die höchsten Wolkenkratzer. Das Motto lautet: Was ich nicht mache, macht der andere. Vorausschauende Raumplanung wird dabei von kurzfristigen Wirtschaftsinteressen verdrängt. Die viel gerühmte Freundschaft Pröll/Häupl ist hier nicht existent.



LAbg. Mag. Martin Fasan

Planungschaos „Strategie Niederösterreich“

Das Landesentwicklungskonzept „Strategie Niederösterreich“ kennt Wien nur als weißen Fleck. Wirtschaftliche, touristische, ländliche oder naturräumliche Entwicklung gibt es mit allen anderen Nachbarn nur nicht mit Wien. 200.000 Tagespendler in die Großstadt, unkontrollierte Betriebsansiedelungen aufgrund Platzmangels in der Großstadt oder die permanente Zersiedelung sind kein Thema. (vgl.: w.i.N. Strategie Niederösterreich, „Perspektiven für die Hauptregionen“, S 89).

Die vorausschauende Planung existiert nur in der Theorie: Seit Sommer 2005 liegt ein Entwurf für ein **Regionalentwicklungskonzept Industrieviertel** vor. Er wurde im Rahmen der „w.i.N. – Strategie Niederösterreich“ von der Landesregierung selbst in Auftrag gegeben. Darin wird versucht, die bestehenden Probleme klar zu analysieren mit beherzten Maßnahmen zu lösen.

In diesem Konzept wurde vor weiterer Zersiedelung und Zerstörung der letzten Grünräume gewarnt, mehr Zusammenarbeit der Gemeinden untereinander eingefordert, Vorrang des öffentlichen Verkehrs (etwa eine Verbindung Mödling Schwechat) gefordert, die Einschränkung von Einkaufszentren und insbesondere auch eine Abstimmung zwischen Wien und Niederösterreich vorgeschlagen u.v.m.

Leider hat dieser Entwurf niemals den Weg in die Landesregierung, geschweige denn in den Landtag gefunden. Ein umfassendes Regionalentwicklungskonzept und ein Konzept für planvolle Kooperation

mit der Stadt Wien existiert weiterhin nicht. Stattdessen geht die Entwicklung in die falsche Richtung ungebremst weiter.

Planungschaos im Süden Wiens am Beispiel Mega- Magna-Projekt Rothneusiedl

Geplant sind am Südrand Wiens ein Einkaufszentrum von 30.000 m² (Ziel von Stronach 120.000 m²!), ein Fußballstadion mit 30.000 Sitzplätzen, sowie insgesamt einem Gebäudekomplex mit Büros, Gastronomie, Wohnen von 180.000 m² und 10.000 PKW Stellplätzen. Im März 2007 wurde im Wiener Gemeinderat bereits eine unentgeltliche Kaufoption über die benötigten Flächen rund. 120.000 m² in Rothneusiedl nördlich der S1 an die Fa. Magna zur Errichtung des multifunktionalen Projektes vergeben. Derzeit wird an der Erstellung des Masterplanes gearbeitet, Magna strebt eine Fertigstellung des Projektes 2011 an.

Die Antwort auf diese Entwicklung kann nur durch eine starke und verbindliche gemeinsame Raumplanung von Wien und Niederösterreich gegeben werden. Diese muss in den (über)örtlichen Raumordnungsprogrammen Niederschlag finden und deren Umsetzung von den Landesregierungen strengstens kontrolliert werden.

LAbg. Mag. Martin Fasan

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

CultUhr



kunstraumarcade

Hauptstraße 79 (Beethovenhaus), 2340 Mödling,
Tel. während der Öffnungszeiten: 02236/860457, ARCADE@ARTPRINT.AT,
WWW.ARTPRINT.AT,
Öffnungszeiten: Freitag 15 - 18 Uhr, Samstag 10 - 15 Uhr



15. September – 13. Oktober 2007

Vernissage: **Freitag, 14. September 2007, 19 Uhr Carlos Rial (E)** –
Skulpturen Ein Kooperationsprojekt mit AIR Krems. Der spanische Künstler Carlos Rial war von Februar bis April 2007 Artist- In-Residence in Krems.

20. Oktober – 17. November 2007

Vernissage: **Samstag, 20. Oktober, 18 Uhr Elfriede Mejchar, Robert Zahornicky**
– Fotoarbeiten Elfriede Mejchar übte die Fotografie als Beruf aus. Für das Bundesdenkmalamt dokumentierte sie österreichisches Kulturgut. Parallel zu ihren „Auftragsarbeiten“ entwickelte sie ihre eigenen inhaltlichen Schwerpunkte und Themenfelder, die sie in großen Werkgruppen teilweise über Jahrzehnte hinweg fotografisch bearbeitete. Auf diese Weise ist ein erstaunlich vielschichtiges Werk entstanden, das in allen seinen Facetten die sehr persönliche, authentische Haltung von Elfriede Mejchar zur Wirklichkeit zeigt. Viele Arbeiten von Robert Zahornicky basieren darauf, dass es die verschiedensten Erscheinungsformen ein und desselben Dings gibt...

(Andrea Sodomka)

24. November – 22. Dezember 2007

Vernissage: **Samstag, 20. November, 18 Uhr Helga Cmelka, Elke Doppler-Wagner** – „die Farbe hat uns...“, Malerei Helga Cmelka fügt der Leinwand eine zusätzliche textile Struktur hinzu. Trotz der Dominanz von Rot-Variationen wählt sie aus dem gesamten Spektrum; treffsicher schafft sie Harmonien, setzt pointiert komplementäre Akzente... (Dagmar Travner) Elke Doppler-Wagners Malerei ist nicht expressionistisch, sondern expressiv; es geht um die Gewinnung einer eigenen Bildrealität, die sie mittels des Materials Farbe bewerkstelligt, um eine gültige Übersetzung von innerer Gestimmtheit und Atmosphäre in eine autonome Bildwelt zu formulieren (Carl Aigner)

red box - Haus der Jugend

Eisentorgasse 5, 2340 Mödling, Tel. 02236/86 63 63 WWW.HAUSERJUGEND.AT

Freitag, 28. September 2007, 17 Uhr Streetballturnier Bezirksweites Turnier, gespielt wird 3 gegen 3 in gemischten (m/w) Teams Open mic für hip-hopper!

Movienights – Kino im Hauscafé 29. September, 26. Oktober, 23. November, 21. Dezember 2007

Zirkusworkshops jeden Sonntag

Freitag, 16. November 10 Jahre Loop Doctors - Konzert

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

[IMPRESSUM](#)